Gedanken zur Lage in Israel, Gaza und Nahost

Stellungnahme des Vorstands der DIG Bremen/Unterweser, 21. Mai 2025

Charakter und Ziele des Krieges, den Israel führt

Die Lage für die Menschen in Gaza hat sich zunehmend verschlechtert. Ihre Wohnungen sind weitgehend zerstört, sie mussten provisorische Unterkünfte mehrfach wieder verlassen; Bildung, Gesundheitsversorgung liegen darnieder, auch viele Zivilisten sind im Krieg gestorben oder wurden verletzt, in den letzten Wochen wurden die grundlegenden Nahrungsmittel zunehmend knapp. Dieses in täglichen Bildern sichtbare Leid hat zu massiver Kritik an Israel geführt und zu der Aufforderung, seinerseits und einseitig die militärischen Aktionen einzustellen.

Dagegen müssen wir immer wieder daran erinnern, dass nicht Israel diesen Krieg begonnen hat, sondern die Hamas, in Verfolgung ihres Ziels, Israel mit Unterstützung Irans und anderer zu zerstören. Bei uns wird offenbar immer noch nicht verstanden, wie tief das Trauma der Israelis nach dem Terrorangriff des 7. Oktober 2023 war und bis heute wirkt. Das erklärte Ziel Israels ist es daher, die militärische und politische Infrastruktur der Hamas so gründlich zu zerschlagen, dass die aggressive Diktatur der Hamas in Gaza beendet und eine erneute Bedrohung der israelischen Bürgerinnen und Bürger unmöglich wird.

Diesem Ziel dient auch die gegenwärtige Militärfeldaktion, um der Hamas die immer noch vorhandene Kontrolle über weite Teile von Gaza zu entreißen und Tunnel, Waffenfabriken, Kommandozentralen zu zerstören. Die infame Geiselnahme der Hamas hat bislang den Militäroperationen Grenzen gesetzt, diese Grenzen werden nun von der Regierung nicht mehr berücksichtigt, mit hohen Risiken für das Leben der noch lebenden Geiseln.

Diese neue Politik wird von vielen Menschen in Israel kritisiert, aus allgemein humanitären Gründen, aus Angst um die Geiseln, aber auch mit dem Argument, dass die Hamas inzwischen soweit geschwächt sei, dass sie keine Gefahr mehr für Israel darstelle; ein Überleben der Hamas könne man daher in Kauf nehmen.

Beide Positionen können gute Gründe für sich in Anspruch nehmen, es ist eine Entscheidung über ein Dilemma. Wir finden nicht, dass wir uns als DIG die eine oder andere Seite zu eigen machen müssen – auch wenn jede und jeder von uns dazu eine begründete Meinung haben wird.

Israel wird zunehmend schärfer kritisiert. Es bleibt aber die einfache Tatsache wahr:

Der Krieg ist sofort zu Ende, wenn die Hamas die Geiseln freilässt und die Waffen niederlegt.

Israel hat dafür freies Geleit angeboten, aber die Hamas will offenbar notfalls bis zum Tod weiterer Gazaner weiterkämpfen. Warum hören wir kein Wort der Aufforderung an die Hamas?

„Verhältnismäßigkeit“

Vom ersten Tag der israelischen Antwort auf den 7. Oktober wurde Israel in Europa vorgeworfen, nicht „verhältnismäßig“ zu reagieren, in der Regel mit Verweis auf die hohe Zahl toter Gazaner. Dieser Vorwurf steigerte sich schnell zum Vorwurf „Genozid“ und der ständig wiederholten Rede von „Kriegsverbrechen“ Israels, als ob ein Gericht dazu schon geurteilt hätte. Das ist nicht der Fall; der Internationale Strafgerichtshof hat Strafbefehl gegen Netanjahu erlassen, aber noch nicht einmal über die Zuständigkeit des Gerichtshofs in dieser Sache ist abschließend entschieden. Als Begründung wurde allein der Verdacht eines bewussten „Aushungerns“ genannt, was aber bis heute nicht eingetreten ist (s.u.).

Ein Strafbefehl ist im Übrigen kein Urteil. Eventuell auch strafrechtlich relevante Fehler einzelner Soldaten oder Gruppenteile Israels hat es gegeben, aber sie werden von Israel selbst verfolgt – ob immer entschlossen genug, darüber gibt es auch in Israel berechnete Zweifel.

Jeder Tote und Verletzte in Gaza ist einer zu viel. **Aber die Verantwortung dafür trägt die Hamas:** nicht nur, weil sie den Krieg begonnen hat, sondern auch, weil sie den Krieg bewusst so führt, dass sie etwa die Tunnel nicht als Schutzraum für die Gazaner geöffnet hat; dass sie bewusst Krankenhäuser, Schulen, öffentliche Einrichtungen für ihre Abschussrampen, Waffenlager, Kommandozentralen genutzt hat, um die IDF so von Angriffen auf sich abzuhalten. Das Leben ihrer eigenen Bürgerinnen und Bürger haben sie zynisch dafür geopfert. Ein gutes Drittel der Opfer sind ohnehin Kämpfer der Hamas gewesen.

Wer auch immer vom zweiten Tag an die Kriegsführung Israels als „unverhältnismäßig“ kritisiert hat, muss einmal erklären, wie eine andere Kriegsführung hätte aussehen können. In Wahrheit kommt dieser Vorwurf oft von denjenigen, die gar nicht wollen, dass die Hamas besiegt wird.

Unerklärlich ist, warum die Warnungen der IDF an Zivilisten vor Angriffen (damit die zivilen Opfer niedrig bleiben) schon immer als „Vertreibungen“ kritisiert wurden – in Wahrheit haben sie Leben gerettet, allerdings, ja, ein Leben in miserablen Verhältnissen.

Versorgungslage

Seit gestern werden wieder Hilfsgüter in den Gaza-Streifen gelassen, aber jetzt unter der Regie von privaten Sicherheitsfirmen. Die Lieferungen waren seit Anfang März gestoppt worden, und es wurde jetzt höchste Zeit, dass sie wieder aufgenommen worden sind. **Es so weit kommen zu lassen, war ein schwerer und unwürdiger Fehler der Netanjahu-Regierung, und die Begründung für die Wiederaufnahme als von außen erzwungen ist beschämend.**

Wahr ist aber dennoch: Viele haben schon immer von „Verhungern“ geredet, aber die Lieferungen waren bis zum März so umfangreich gewesen, dass es eine Reihe von Wochen gedauert hat, bis sich das Ausbleiben bemerkbar gemacht hat; die Hamas hat sich auf verschiedenen Wegen an den Hilfslieferungen so weit bereichert, dass sie nicht nur gut überlebte, sondern damit auch neue Kämpfer rekrutieren konnte. Andere Wege der Versorgung zu suchen und zu finden, war also richtig, aber die reale Gefahr einer Hungersnot in den letzten Tagen hätte nie in Kauf genommen werden dürfen.

Die Zukunft von Gaza (und Westjordanland)

Die gegenwärtige Kritik an Israel, die wir nach wie vor unverhältnismäßig und oft sachlich falsch finden, weil sie die Gefahren für Israels Sicherheit insgesamt weit unterschätzt, erhält gegenwärtig besondere Schärfe durch Äußerungen einzelner Mitglieder der Netanjahu-Regierung (und auf seine Art Trumps) über ihre Vorstellung von der Zukunft Gazas: Vollständige Einnahme, dauerhafte Kontrolle durch Israel, „freiwillige“ Ausreise der Gazaner. Dieser Plan ist völkerrechtswidrig, menschenverachtend und würde Israel in eine schreckliche Sackgasse führen. (Das Gleiche, allerdings noch nicht so aktuell, gilt für Vorstellungen von Rechtsextremen zur Annexion des Westjordanlands.)

Das kann nie die Unterstützung der Freunde Israels, der DIG, finden.

Eine vollständige Kontrolle von Gaza zur Zerstörung der Hamas-Infrastruktur kann zeitweilig notwendig sein. Aber dafür sollte Israel sich um internationale Partner bemühen (auch aus der Region) und die Tür für eine zukünftig selbstbestimmte Organisation der palästinensischen Gesellschaft öffnen. Wir fürchten, dass es dafür auch auf israelischer Seite neue Akteure braucht. Das ist auch die begründete Ansicht unserer Freundinnen und Freunde in Israel. Auf sie setzen wir.